

gedeihen vorzüglich, und allenthalben sieht es anheimelnd aus; man fühlt sich auf dieser Station zu Hause in Afrika.

17. Einige Mittheilungen über westafrikanische Volksstämme.*

In einigen westlichen Küstengebieten von Afrika herrscht bei vielen Volksstämmen die Sitte, daß Leute, die auf unnatürliche Weise gestorben sind, z. B. vom Blitz erschlagen, ermordet oder hingerichtet wurden, auf Gerüsten im freien Felde ausgestellt werden; auch solche, die Schulden hinterlassen haben, werden ebenso ausgesetzt. Alle andern Toten werden ebenso wie im Gebirge und im oberen Woltagebiet in der Hütte, welche dem Verstorbenen als Behausung diente, begraben. — Stirbt ein Gwemann auf der Reise, so werden ihm Fingernägel und Kopshaare abgeschnitten und seinen Angehörigen gebracht, der Mann selbst wird in einer Grube verscharrt.

Bei sämtlichen Stämmen im oberen und unteren Woltagebiet, sowie im Nigergebiet, besteht die Kleidung nicht aus einheimischen Stoffen und ist sehr mannigfaltig. In Dagomba tragen die Männer Hemden und die Frauen Hüfttücher. In Salaga tragen beide Geschlechter die Toga (weißwollenes Oberkleid, eine Art Mantel). Im ganzen Gebiet werden breitkrämpige Strohhüte, daneben aber Turban, fesartige Mützen und Kopftücher getragen. Ganz unbekleidete Männer und Frauen sieht man nur im Grussigebiet. Die Mohammedaner zeichnen sich durch die Gleichartigkeit ihrer Kleidung überall aus; sie tragen Burnus, weites Hemd und weite Beinleider.

Für die Körperpflege wird in allen Stämmen viel getan. Solange Wasser vorhanden ist, werden tägliche Waschungen mit Seife (von Palmöl oder Tschibutter und Bananenasche) vorgenommen. Nach jeder Mahlzeit werden die Zähne mit einem Stäbchen weichen Holzes gereinigt. In der trocknen Zeit können in dem vom Wasser weit abliegenden Orten von Banjaue, Dagomba und Grussi die Leute sich oft lange Zeit nicht waschen. Interessant ist es dann zu beobachten, wie nach dem ersten Regenschall alles an die Pfützen eilt, um den dicken Schmutz herunter zu waschen.

Bei sämtlichen Stämmen, besonders bei den Krulcuten, sind die Füße gelenkiger wie bei den Europäern. Die Zehen können zum Fühlen und Greifen benutzt werden. Die große Zehe kann daumenartig abgestellt und entgegengestellt werden, so z. B. heben die Eingeborenen den Stock mit dem Fuß auf, wenn er hingefallen ist. Aus dem Wasser werden Sachen mit dem Fuß herausgeholt. Beim Weben wird der Faden mit dem Fuße festgehalten.

Bartanlage bei Männern findet sich bei allen Stämmen. Im Woltagebiet tragen viele Männer kurz gekräuselte Badenbärte. Der Schnurrbart ist meist dünn. Die meiste Anlage zum Bartwuchs haben die Fulbe.

* Nach den Berichten von François und Dr. Sinterhoff.